

## **Gottesdienst vom 22.1.23 in Engelgasse zu Jes 60, 1 - 6**

Pfr. Dr. theol. Luzius Müller, reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität

### **Jes 60, 1 – 6**

<sup>1</sup>Mach dich auf, werde licht!

Denn dein Licht kommt,  
und die Herrlichkeit des Herrn ist aufgestrahlt über dir.

<sup>2</sup>Denn sieh, Finsternis bedeckt die Erde  
und Wolkendunkel die Völker,  
über dir aber wird der Herr aufstrahlen,  
und seine Herrlichkeit wird erscheinen über dir.

<sup>3</sup>Und Nationen werden zu deinem Licht gehen  
und Könige zu deinem strahlenden Lichtglanz.

<sup>4</sup>Blicke auf, ringsum, und sieh:  
Alle haben sie sich versammelt,  
sind zu dir gekommen.

Von ferne kommen deine Söhne,  
und deine Töchter werden auf der Hüfte getragen.

<sup>5</sup>Dann wirst du es sehen und strahlen,  
und dein Herz wird beben und sich öffnen,  
denn die Schätze des Meeres wenden sich dir zu,  
die Reichtümer der Nationen kommen zu dir.

<sup>6</sup>Eine Menge von Kamelen wird dich bedecken,  
die Kamelhengste von Midian und Efa,  
aus Saba kommen sie alle,  
und sie tragen Gold und Weihrauch  
und verkünden die Ruhmestaten des Herrn.

### **Mk 1, 9 – 11**

<sup>9</sup>Und es geschah in jenen Tagen, dass Jesus aus Nazaret in Galiläa kam und sich von Johannes im Jordan taufen liess. <sup>10</sup>Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er den Himmel sich teilen und den Geist wie eine Taube auf sich herabsteigen. <sup>11</sup>Und eine Stimme kam aus dem Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.

### **Predigt**

„<sup>1</sup>Mach dich auf, werde licht!  
Denn dein Licht kommt,“

Liebe Gemeinde,  
unser Predigttext ist ein sehr schönes Jesaja-Wort. Es wird gerne in der Weihnachtszeit gelesen.

Vermutlich haben sie alle längst den Weihnachtsschmuck abgeräumt und versorgt. Was das Kirchenjahr betrifft, dauert die Weihnachtszeit unterschiedlich lange, je nach Tradition. Gegenwärtig wird nach katholischem und evangelischem Ritus die Weihnachtszeit am

Sonntag nach Drei-König beendet. Es gab aber auch die Tradition, die Weihnachtszeit bis zum 2. Februar auszudehnen – bis Maria Lichtmesse bzw. bis zum Fest der Darstellung des Herrn. Dieses Fest erinnert an die Begegnung der heiligen Familie mit Simeon und Hanna am Tempel. Ein Text, der aus verschiedenen Gründen ganz eindeutig noch zur Geburtsgeschichte Jesu gehört.

Ich möchte mich in meiner Predigt zunächst für dieses Langversion der Weihnachtszeit einsetzen. Sodann möchte ich den Predigttext genauer besprechen, der eigentlich nichts mit Weihnachten zu tun hat. Und schliesslich zeigen, inwiefern der Text doch zur Weihnachtszeit passt.

1. Warum bin ich für die Langversion des Weihnachtsfestkreises bis 2. Februar?

Weihnachten bezeichnet doch die Geburt Jesu Christi, welche wir am 24. Dezember erinnern, aber nicht am 22. Januar. Wir feiern doch nicht so lange Geburtstag.

Nun ist Weihnachten eigentlich keine Geburtstagsfeier. Vielleicht erklärt man Weihnachten den Kindern bisweilen als Geburtstag Jesu, aber das ist keine sehr hilfreiche Erklärung. Wir müssen uns eingestehen, dass wir nicht wissen, wann Jesus von Nazareth genau zur Welt gekommen ist. Wir wissen den Tag nicht und auch nicht das Jahr. Das genaue Datum der Geburt eines Menschen spielte im antiken Orient keine Rolle; bei Jesus nicht und bei anderen auch nicht.

An Weihnachten feiern wir eigentlich allgemeiner die Menschwerdung des Gottessohnes, das Kommen des Heilands, den Beginn der Geschichte von Jesus Christus.

Blicken wir in die Evangelien, so stellen wir fest: Bloss Lukas und Matthäus erzählen eine Geburtsgeschichte. Markus und Johannes nicht. Bei ihnen beginnt die Erzählung von Jesus mit seiner Taufe am Jordan. Die Taufe des ca. 30 jährigen Jesu wohlverstanden; wir haben den entsprechenden Text aus dem ersten Kapitel des Markusevangeliums als Lesung gehört. Das Fest dieser Taufe Jesu, wird im Kirchenjahr am Sonntag nach dem 6. Januar gefeiert. Der 6. Januar ist bei uns der Drei-Königs-Tag. Der Sonntag nach dem 6. Januar heisst Epiphania: Erscheinung des Herrn.

D.h. ab Ende Dezember feiern die Kirchen den Anfang der Geschichte Jesu Christi. Dieser Anfang ist in den verschiedenen Evangelien unterschiedlich erzählt: zweimal mit der Geburtsgeschichte Jesu, zweimal mit der Taufe Jesu am Jordan. Die verschiedenen Anfänge werden im Kirchenjahr unter dem Titel Weihnachtsfestkreis ab Ende Dezember gefeiert.

Warum gerade in dieser Zeit des Jahres? Viele von ihnen werden es wissen: Weil dann die Wintersonnenwende vorüber ist. Der kürzestes, dunkelste Tag des Jahres ist bei uns am 21. Dezember. Danach beginnt es langsam wieder heller zu werden. Das Kommen des Sohnes Gottes wird mit dem Kommen des Lichtes nach dem 21. Dezember verglichen.

„<sup>1</sup>Mach dich auf, werde licht!

Denn dein Licht kommt,

und die Herrlichkeit des Herrn ist aufgestrahlt über dir.“

Nun, stehe wir Mitten im Januar und es ist noch immer recht dunkel. Die Tage werden nach dem 21. Dezember nur ganz langsam länger. Für viele Menschen ist gerade der Januar eine

besonders schwierige Zeit. Der Advent, Weihnachten, Silvester, die festlichen Tage sind vorüber. Es ist noch immer sehr dunkel, kalt, nass und trüb. Unser Gemüt droht düster und schwer zu werden.

So ist es m.E. aus seelsorgerlichen Gründen sinnvoll, dass der Weihnachtsfestkreis sich über den ganzen Januar erstreckt. D.h. nicht, dass wir den Weihnachtsschmuck so lange aufgestellt lassen müssen, aber, dass wir uns auch jetzt, am 22. Januar, noch an das Kommen Jesu Christi, den Beginn der ntl. Heilsgeschichte erinnern und uns die Worte Jesajas zusprechen lassen:

„<sup>1</sup>Mach dich auf, werde licht!  
Denn dein Licht kommt,  
und die Herrlichkeit des Herrn ist aufgestrahlt über dir.“

Liebe Gemeinde,  
lassen sie uns nun 2. den Predigttext im Buche Jesaja genauer betrachten.  
In Vers 1 wird gerufen:  
Mach dich auf! Werde licht – werde hell und heiter!

Warum: Weil die Herrlichkeit Gottes aufstrahle. Gott selbst leuchte über uns. Es ist nicht falsch, dabei an den aaronitischen Segen zu denken, den wir am Schluss des Gottesdienstes hören:

„Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sein dir gnädig.“

Es ist wiederum nicht falsch, dabei an einen Sonnenaufgang zu denken, oder an den trüben Januarhimmel, der mit einem mal aufreißt, sodass Sonnenstrahlen die Landschaft erhellen. So heisst es in Vers 2 passend zu diesem Bild, Wolkendunkel liege über den Völkern, aber Gottes Herrlichkeit werde aufstrahlen.

Diese strahlende Herrlichkeit Gottes würde das Gesicht der angesprochenen erhellen, erleuchten, Vers 5:

„<sup>5</sup>Dann wirst du es sehen und strahlen,  
und dein Herz wird beben und sich öffnen“.

Das Herz kann aus Furcht beben und erzittern, aber hier ist es umgekehrt: Es ist ein grosses Aufatmen. Die Angesprochenen würden von der Herrlichkeit Gottes innerlich erfasst und bewegt, ihre Herzen würden sich auf tun.

Nun hat dieser Text nicht nur die Dimension des Gemüts, des Herzens, sondern auch eine politische, Vers 3:

„<sup>3</sup>Und Nationen werden zu deinem Licht gehen  
und Könige zu deinem strahlenden Lichtglanz.“

Wer ist denn hier eigentlich angesprochen? Wer ist dieses Du im Text? Wer soll sich aufmachen und licht werden?

Angesprochen ist hier Jerusalem, näherhin das Jerusalem am Ende des 6. Jhs. Das 6. Jh. war für Jerusalem eine schwierige, düstere Zeit. Feindlichen Völker stürmten gegen die Stadt an, umlagerten sie, eroberten sie, raubten die Schätze, raubten die Menschen gar.

In unserem Text heisst es, dass die Völker und Nationen wiederkämen, Vers 4:

„<sup>4</sup>Blicke auf, ringsum, und sieh:  
Alle haben sie sich versammelt,  
sind zu dir gekommen.“

Aber dieses Mal ist es genau umgekehrt: Aus den vormaligen Angreifern werden nun Pilger, aus dem vormaligen Völkersturm wird nun eine Völkerwallfahrt. Nicht Schrecken und Tod bringen die Völker, sondern Schätze und Reichtümer. Hatten sie Jerusalem zuvor beraubt, so tragen sie nun kostbare Güter herbei. Hatten sie zuvor Menschen aus Jerusalem verschleppt, so tragen sie nun die Söhne und Töchter Jerusalems auf den Hüften herbei. (Ich habe ihnen die Zeichnung einer Terakotta-Figur angeheftet)

Ja, ganze Karawanen von Kamelen bringen Gold und Weihrauch nach Jerusalem und:

„verkünden die Ruhmestaten des Herrn.“ Der Weihrauch gibt uns den Hinweis: Die Völker kommen zum Tempel nach Jerusalem. Sie tragen ihr Gold herbei zur Ehre Gottes. Ja, wie es in Vers 3 heisst:

„<sup>3</sup>Und Nationen werden zu deinem Licht gehen  
und Könige zu deinem strahlenden Lichtglanz.“

Bedeutete der Ansturm der Völker zuvor Unheil und Krieg für Jerusalem, so ist nun mit dem Kommen der Nationen, der sogenannten Völkerwallfahrt zum Zion, das genaue Gegenteil gemeint: Heil und Frieden für Jerusalem und die Völker; alle sehen Gottes Licht und seine Gerechtigkeit aufstrahlen.

So die Worte des Propheten Jesaja, welche vermutlich am Ende des 6. Jhs. an Jerusalem ergangen sind. Kommen wir zum 3. Teil der Predigt.

Diese Worte sind nicht bloss damals ergangen, sondern sie wurden aufgeschrieben und auch von späteren Generationen immer wieder gelesen und erinnert, bis zum Sonntag 22. Januar 2023 im Gottesdienst an der Engelgasse.

Natürlich hat sich die Bedeutung der Worte Jesajas auf diesem langen Weg über 2500 Jahre von Jerusalem nach Basel entwickelt. Dass wir diese Worte heute hören, hat etwas mit dem Matthäusevangelium zu tun. Es hat diese Worte aufgenommen, indem es davon schreibt, dass königliche Beamte aus dem Morgenland kommen (das Morgenland ist Osten; Midian, Efa in unserem Text bezeichnen Gebiete im Osten Jerusalems) und Gold und Weihrauch bringen. Warum kommen die königlichen Gesandten aus Osten mit Gold und Weihrauch? Weil sie ein Licht haben aufgehen sehen, einen Stern über Bethlehem – und Bethlehem liegt bei Jerusalem.

Das Matthäusevangelium nimmt die Worte Jesajas auf und baut sie in die Geburtsgeschichte Jesu ein. So will es uns zeigen: In Jesus Christus ist Gottes Herrlichkeit und Gerechtigkeit aufgestrahlt. Sein Kommen bedeutet Heil und Frieden.

Lieben Gemeinde,

meine Predigten enden meist mit den Worten: Und wir? Heil und Frieden sind uns gegenwärtig ferner als auch schon. Eher treffen die Worte aus Vers 2 zu:

„<sup>2</sup>Denn sieh, Finsternis bedeckt die Erde und Wolkendunkel die Völker“.

Ich brauche nicht auszuführen, was ich damit meine. Sie lesen und hören täglich in den Nachrichten davon.

Umso mehr sollen wir Vers 2 ganz lesen:

„<sup>2</sup>Denn sieh, Finsternis bedeckt die Erde und Wolkendunkel die Völker, über dir aber wird der Herr aufstrahlen, und seine Herrlichkeit wird erscheinen über dir.“

Ich möchte fragen: Wann? Wann soll dies geschehen? Sie sehen, dass es in Jesaja 60 einmal heisst: „die Herrlichkeit des Herrn ist aufgestrahlt über dir“ und wiederum „über dir aber wird der Herr aufstrahlen“. Mal ist es eine Aussage in Gegenwartsform bzw. eigentlich Perfekt, mal ist es eine Verheissung auf die Zukunft hin.

Die Worte Jesajas sind in gewissem Sinne Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zugleich. Immer wenn wir sie lesen, immer wenn wir sie uns zu Herzen nehmen, immer wenn unser Herz sich durch diese Worte berühren lässt, so strahlt die Herrlichkeit Gottes wieder auf in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Worte Jesajas sind das Licht, das jederzeit leuchtet und Frieden bedeutet. Lasst sie uns immer wieder lesen und erinnern:

„<sup>1</sup>Mach dich auf, werde licht!

Denn dein Licht kommt,

und die Herrlichkeit des Herrn ist aufgestrahlt über dir.“ Amen.